

Ein perfekt entspannter Renntag

Neues Konzept zur Verkehrsregelung von Stadt, Polizei und Rennverein funktioniert bestens – Viele Zuschauer lassen Auto zu Hause stehen

Von Rebekka Neander

Langenhagen. Fast war Dirk Schell geneigt, sich die Augen zu reiben. Der Kontaktbeamte hat schon so manchen besucherstarken Renntag auf den Straßen rund um die Neue Bult begleitet. Auch an diesem Pfingstmontag stand Schell wieder an der Fußgängerampel, die auf Höhe des Stadtparks über die Theodor-Heuss-Straße führt. Immer wieder guckte Schell auf seine Uhr. Ja, das erste Rennen müsste längst laufen. Aber von einem Stau war auf der Zufahrt weiterhin nichts zu sehen. „Wie kann das sein?“, fragte er.

Denn aus dem Inneren des Rennbahngeländes wurde zu diesem Zeitpunkt keineswegs gährende Leere gemeldet. Im Gegenteil. Spätestens gegen 14 Uhr war auf den Wiesen entlang des Geläufs zwischen unzählbaren Picknick-Decken und Camping-Stühlen kaum noch ein entspanntes Zutreten möglich. Auch die Tribüne war voll besetzt. „Na, dann scheinen wir alle zusammen ja doch alles richtig gemacht zu haben.“

Was Schell meint, sind allerlei Krisengespräche zwischen Polizei, Stadt und Rennverein, die nach dem großen Chaos während des Renntages am 1. Mai geführt worden waren. Seinerzeit war der Anfahrtsverkehr zeitweise komplett kollabiert, sodass sogar Ministerpräsident Stephan Weil als Ehrengast einen Kilometer vor der Rennbahn aus dem Dienstwagen aussteigen musste, um zu Fuß noch pünktlich anzukommen. Für die Anwohner ärgerlich waren die wieder einmal vollkommen zugeparkten Wohnstraßen und Grünflächen.

Von all dem war an diesem Feiertag nichts zu sehen. Aus mehreren Gründen: Zunächst hatte die Polizei erstmals deutliche Verstärkung aus Burgdorf erhalten, sodass Beamte jederzeit an verschiedenen Stellen zeitgleich die Theodor-Heuss-Straße abriegeln konnten. Überdies waren Polizisten an der Kreuzung Theodor-Heuss-Straße/Bothfelder Straße in Position, um dort im Notfall den Verkehr zu regeln. Entlang des Reuterdamms und der Robert-Koch-Straße hatte die Stadt ein großflächiges absolutes Halteverbot erlassen. Vertreter



Damit der Verkehr auf der Theodor-Heuss-Straße möglichst zügig fließen kann, hat der Kontaktbeamte Dirk Schell (großes Foto) die Aufgabe der Fußgängerampel übernommen. Er geleitet bei Bedarf die Fußgänger und Radfahrer über die Fahrbahn. Dass viele Besucher ihr Auto stehen gelassen haben, zeigt ein Meer von Fahrrädern an der Neuen Bult. Auf dem Gelände selbst haben alle Zuschauer offenkundig ihren Spaß.

FOTOS: NEANDER



KOMMENTAR

Bitte nur noch so!



Von Rebekka Neander

Glückwunsch! Genau so muss ein Renntag auf der Neuen Bult sein. Tolles Wetter, tolle Rennen, tolle Stimmung. Wer am Dienstagmorgen dennoch einen Kater hat, muss wohl Grund zum Feiern gehabt haben. Grund zum Klagen aber dürften die wenigsten anführen. Stadt,

Polizei und Rennverein jedenfalls nicht. Ihr Konzept einer veränderten Verkehrsleitung, rigoroser Halteverbote und ausreichenden Personals hat bestens funktioniert. Anstatt jetzt mäkelig zu fragen, warum nicht gleich so, sollte für die künftigen traditionellen Groß-Renntage schlicht eines gelten: Bitte nur noch so. Denn von dem tollen Tag – und ausdrücklich der entspannten Anreise – fahren nun mehr als 15 000 Besucher werbend durchs Land. Für die Rennbahn und für die Stadt. Volle Ränge bei leeren Parkplätzen zeigen übrigens noch etwas: Ihre meisten Fans hat die Rennbahn vor ihrer Haustür.